

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetztzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 136.

Neuenbürg, Freitag den 26. August 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Kiel, 24. Aug. Die Zeppelin-Vorexpedition ist heute nachmittag halb 6 Uhr an Bord des Lloyd-Dampfers „Main“ durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal kommend hierher zurückgekehrt. Nachdem das Schiff festgemacht hatte, begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich zum kgl. Schloß. — Graf Zeppelin reiste abends über Baden-Baden-Constanz nach Friedrichshafen. Geheimrat Prof. Bergesell und die übrigen Expeditionsteilnehmer haben ebenfalls Kiel verlassen.

Dos, 25. Aug. Heute Donnerstag um 12.50 Uhr kam Graf Zeppelin bei seiner Rückkehr von seiner arktischen Expedition hier durch. L Z VI paradierte in glänzender Fahrt vor dem Bahnhof Dos und brachte so dem Grafen eine Huldigung dar. Bei der Abfahrt des Zuges nach Constanz brachte eine gewaltige begeisterte Menschenmenge auf den Grafen ein dreifaches Hoch aus. Von einer Begleitung des Zuges durch den Luftkruzer wurde des starken Gegenwindes wegen abgesehen. Um 1.05 Uhr landete L Z VI nach seiner heutigen Passagierfahrt glatt vor der Halle. Am Samstag wird der Großherzog von Baden die Luftschiffhalle besichtigen und wahrscheinlich auch an einem Aufstieg teilnehmen.

Baden-Baden, 24. Aug. „L Z 6“ ist heute vormittag 11.20 Uhr zu seiner ersten Passagierfahrt aufgestiegen. Er fuhr in der Richtung nach dem Rhein zunächst bis nach Seisenheim. Dort wurde gewendet und bis Bühl gefahren, von wo das Luftschiff nach Baden-Baden flog, wo es mit großem Jubel begrüßt wurde. Von hier schlug es die Richtung nach dem Murgtal über die Teufelskanzel ein und fuhr dann bis nach Gaggenau, wo gewendet und die Heimfahrt angetreten wurde. Die Fahrgäste waren von der herrlichen Fahrt entzückt. Die Landung erfolgte nach etwa zweistündiger Fahrt um 1 Uhr glatt vor der Halle. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr unternahm das Luftschiff einen zweiten Aufstieg. Die Fahrt ging von der Halle nach Pfersheim und von dort über den Fremersberg nach Baden-Baden zurück nach der Luftschiffhalle.

Baden-Baden, 24. Aug. Von seiner Rückfahrt Straßburg-Baden-Baden traf der L Z 6 heute Vormittag 10.30 Uhr auf dem Landungsplatz Dos ein, wo Passagierwechsel stattfand. Zur Rückfahrt hatte der Luftkruzer diesmal nur 30 Minuten gebraucht, da er den Wind im Rücken hatte, während er auf der Einfahrt mit starkem Gegenwind zu kämpfen hatte. — Der heutige Blumenkorso wies einen Besuch und eine Beteiligung auf, wie noch nie zuvor. Fünfzig prächtig geschmückte Wagen, Biererzüge und Autos zogen vor der jubelnden Menschenmenge vorüber. Eben als die Konfetti- und Blumenschlacht am heftigsten wogte, um 5 Uhr 10 Minuten flog das Luftschiff über den Korsoplag, worauf es eine große Fahrt über Baden-Baden antrat. Das Luftschiff wurde bei der späteren Preisverteilung ebenfalls mit einem Preise bedacht.

Karlsruhe, 24. Aug. L Z 6, der heute früh nach der Rückkehr von Straßburg zu einer zweiten Fahrt mit zehn Passagier aufgestiegen ist, hat den Flug bis Karlsruhe ausgedehnt. Er tauchte um 11¹/₂ Uhr im Westen auf und fuhr in einer großen Schleife über die Stadt hinweg. Auf den Straßen sammelte sich rasch eine ungeheure Menschenmenge, die das Luftschiff lebhaft begrüßte.

Friedberg, 24. August. Die Reisepläne des Kaisers von Rußland sind plötzlich geändert worden. Das Parnpaar trifft erst anfangs nächster Woche hier ein.

Berlin, 25. Aug. Der hiesige japanische Botschafter hat gestern Abend auf dem Auswärtigen Amt vorgeschlagen, um die deutsche Regierung von der Annexion Koreas amtlich in Kenntnis zu setzen.

Marienberg (Sachsen), 25. Aug. Nach dem genauen Ergebnis der Reichstagsersatzwahl in Zschopau-Marienberg erhielten Freisäule (Reform) 4630, Brodau (Freis. Vp.) 4714 und Gähre (Soz.) 14831 Stimmen. Der Sozialdemokrat Pastor a. D. Gähre ist somit gewählt.

Paris, 24. August. Eine Note des Kriegsministeriums besagt, Frankreichs Lage ist in Bezug auf seine Kriegsgewehre keineswegs inferior. Der Kriegsminister ist übrigens in der Lage, eine neue Waffe einzuführen, die alle Fortschritte in sich vereinigt. Diese Umwandlung würde eine Ausgabe von ungefähr einer Milliarde erfordern.

Bei einer Gedächtnisfeier auf dem Schlachtfelde von Mars-la-Tour betonte der französische General Couturier in seiner Gedächtnisrede die bekannten „Hoffnungen“. Er überreichte dem Gründer des dortigen Museums, dem Pfarrer Faller, der von Gähre und Lothringern in Nationaltracht umgeben war, das Ritterkreuz der Ehrenlegion von 20 000 Schlachtopfern, die im Himmel missern, und von Millionen Franzosen als den „Apostel der Erinnerung und Hoffnung“. — Auf deutscher Seite sind die Gedächtnisfeier auf dem Schlachtfeldern des großen Krieges in würdiger Form und ohne ein verlebendes Wort für die Nachbarnation verlaufen. Einem französischen General über blieb es vorbehalten, die Erinnerung an die Zeit vor 40 Jahren zu einer politischen, gegen Deutschland gerichteten Demonstration zu missbrauchen. Diese Tatsachen mögen sich alle diejenigen vor Augen halten, die auch jetzt wieder die deutschen Gedächtnisfeier aus Rücksicht auf französische Empfindlichkeit eingeschränkt oder gar ganz abgeschafft wissen wollen. Mit der Politik des „Hutes in der Hand“ macht man nirgends in der Welt Eindruck, am allerwenigsten bei den Franzosen.

Große Pläne haben die Franzosen hinsichtlich ihrer Luftflotte. Der Marineminister erklärte, die französische Flotte die erste der Welt bezüglich der Luftschiffahrt sein, wie sie die erste in hinsichtlich der Unterseeboote sei. Sieben Schiffsleutnants würden in einigen Wochen das Fliegerpatent besitzen. Aber das sei nur der Anfang. Die beschränkten Mittel dieses Jahres würde er zur Anschaffung von Aeroplanen verwenden. Die großen Hafenstädte Brest, Toulon, Cherbourg, Biskaya müßten einen Lenkballon und Aeroplane haben, um das Meer und die Hafeneingänge auszulundschaften und die Lage der Unterseeboote zu erkennen, die der Feind versenkt habe. Die Aeroplane seien Aufklärer. Für den Preis eines Kreuzers könne man tausend Aeroplane haben. Bezüglich Toulons habe der Kriegsminister bereits eine Order gegeben, bei Mourillon sei ein Terrain für einen Übungsplatz und eine Halle hergerichtet und zwar auf der Seeseite. Auch solle eine Konkurrenz zur Erlangung eines brauchbaren Marineaeroplans ausgeschrieben werden.

Belgrad, 24. Aug. Die in Berlin und Oberndorf bestellten 30 000 Schnellfeuerwaffen sind fertig gestellt. Der serbische Kriegsminister hat eine Kommission ernannt, die nach Deutschland reisen soll, um diese Gewehre in Empfang zu nehmen.

Konstantinopel, 23. Aug. In der vom griechischen Gesandten der Pforte überreichten Verbalnote wird der Schaden der Griechenlands durch den Boykott erwachsen ist, auf 20 000 000 Francs beziffert.

Berlin, 24. Aug. Der Briefträger Bergmann der am 28. Juli auf dem Postamt 17 am Schlesischen Bahnhof zwei Geldbeutel mit 50 000 Mark unterschlagen hatte, wurde heute zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er war in vollem Umfang geständig.

Emden, 23. Aug. Es bestätigt sich, daß auf Borkum ein junger Engländer unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und ins Emdener Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Er war von

einem Posten beobachtet worden, wie er in der Dunkelheit mittels Blüchlichts photographische Aufnahmen von den Festungswerken machte.

Wiesbaden, 24. Aug. In der letzten Nacht wurde in das Uhren- und Goldwarengeschäft von Hartmann ein Einbruch verübt. Es wurden goldene Herren- und Damenuhren und Ketten, Armbänder u. a. m. im Gesamtwerte von etwa 6000 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Bonn, 25. Aug. Der Kassenbote der Sparkasse von Königswinter, der auf dem Wege zum Postamt 25 000 M. unterschlagen hatte, wurde hier verhaftet.

Alfeld, 23. Aug. Heute nacht brach auf dem Besitz des Pospächters Hillebrecht in Heinsen ein Großfeuer aus, das drei Stallgebäude vernichtete. In den Ställen waren 100 Pferde des Jägerregiments zu Pferde, das bei Alfeld manövriert, eingestellt. Bei dem Brande sind 9 Pferde umgekommen. Ein Soldat ist bei den Rettungsarbeiten verbrannt.

Neustrelitz, 24. August. Eine gewaltige Feuersbrunst hat einen großen Teil der Stadt in Asche gelegt. 60 Gebäude sind zerstört. 70 Familien sind obdachlos geworden.

Spokane, 24. Aug. Fast der gesamte Waldbestand im nördlichen Idaho steht in Flammen. Man befürchtet, daß 300 Menschen umgekommen sind. Auf Anregung des Präsidenten Laft hat der Gouverneur von Idaho die gesamte verfügbare Staatsmiliz zur Unterstützung der Bundesstruppen bei der Bekämpfung der Waldbrände im nördlichen Idaho entsandt.

New-York, 25. Aug. Zu den Waldbränden wird gemeldet, daß 20 Forstschutzbeamte getötet worden seien. Wieviele Opfer das Feuer im ganzen gefordert hat, läßt sich noch nicht übersehen, da viele Hundert Ansiedler von der Mittwelt abgeschloffen und für Hilfe unerreichbar sind. Von überall her werden Verluste gemeldet. In Montana hilft der eingetretene Schneefall das Feuer löschen, anderwärts wird dagegen der Ausbruch neuer Brände gemeldet.

Butte (Montana), 24. Aug. 600 Mann, die am 20. August zur Bekämpfung der Waldbrände ausgerückt sind, werden vermißt. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind. Die Feuerfäulen rücken der mit Flüchtlingen überfüllten Ortschaft Thompson immer näher.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Aug. Ueber die Zusammenlegung von Oberämtern entnehmen wir der „Südd. Reichskorrespondenz“ folgende Ausführungen: Die Durchführung dieser Absicht wird auf große Hindernisse stoßen, vor allem deshalb, weil die lokalen Interessen, deren Macht in einem kleinen Staate erfahrungsgemäß recht groß ist, dieser Reform sich mit Energie entgegensetzen werden. Dazu kommt, daß die Bildung der Abgeordnetenämter deshalb eine Beschränkung der Zahl der Abgeordneten für die Oberamtsbezirke führen müßte, was zwar an sich erwünscht wäre, aber doch ebenfalls Schwierigkeiten machen wird. Wollte man aber die bisherige Abgeordnetenzahl belassen, so wäre das eine Aenderung des § 133 Ziff. 1 der Verfassungsurkunde, die nach § 176 nur durch Zweidrittelmehrheit in beiden Kammern durchgeführt werden könnte. Auch von diesem Gesichtspunkt aus wird also die Reform nicht leicht sein. Vom rein verwaltungspolitischen und finanziellen Standpunkt aus muß die Verringerung der Zahl der Oberamtsbezirke als notwendig bezeichnet werden. Zwar haben sich die Geschäfte der Oberämter nicht verringert, im Gegenteil bringt ihnen jedes Jahr neue Aufgaben und insbesondere wird die Reichsversicherungsordnung, wenn sie Gesetz wird, durch die bei den Oberämtern zu errichteten Versicherungsämtern ihre Geschäftslast wesentlich vermehren.

Stuttgart, 24. Aug. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Storz, der bisher in Heidenheim anässig war, hat seinen Wohnsitz nunmehr hierher verlegt.

Stuttgart, 25. Aug. Der wegen des Mordes an einer Kellnerin in Nürnberg polizeilich gesuchte Heinrich Dick scheint sich in einer Weinwirtschaft in Cannstatt aufgehalten zu haben; erst nachdem er sich entfernt hatte, fiel den Wirtskleuten seine Ähnlichkeit mit dem gesuchten Täter, dessen Beschreibung überall angeschlagen ist, auf.

Friedrichshafen, 24. Aug. Das Luftschiff „Ersatz Deutschland“ wird bis zum kommenden Herbst hergestellt. Es soll große Verbesserungen aufweisen. Es ist ungefähr 1000 Kilogramm leichter als sein Vorgänger und kann ungefähr 30 Passagiere aufnehmen. Das Luftschiff „L. Z. 6“ wird von Baden-Baden aus täglich 4 Fahrten unternehmen, die sich bis nach Straßburg ausdehnen sollen.

Freudenstadt, 24. August. Wie verlautet, wurden von hier aus Verhandlungen mit der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft eingeleitet, wonach mit dem in Baden-Baden stationierten Luftschiff L. Z. VI auch Passagierfahrten nach Freudenstadt ausgeführt werden sollen. Die Fahrten sollen zu Stande kommen, wenn sich 10 Teilnehmer für die Hin- und Rückfahrt melden.

Hall, 24. Aug. Der Sturm bei dem Gewitter in der Sonntagnacht hat auch in den Wäldern außerordentlich großen Schaden durch Windbruch angerichtet. In den Spitalwäldern wird das niedergeworfene Holz auf 2-3000 Festmeter geschätzt.

Lannheim O. A. Leutkirch, 24. Aug. Gestern früh entdeckte die Magd des Wirtes Wihigmann in der Scheuer ihrer Herrschaft einen erloschenen Brandherd. Man hatte in der Nacht versucht, das Oekonomiegebäude anzuzünden, das Feuer war jedoch erloschen, ehe es das ganz naheliegende Heu erreicht hatte. Um den Brandstifter zu entdecken, wurde Polizeihund Scherlok aus Stuttgart hierherbeordert. Er nahm, obgleich ein starker Regen inzwischen niedergegangen war, sofort eine Spur auf und verfolgte sie zunächst bis in eine hiesige Wirtshaus, dann in das eine halbe Stunde entfernte Filial Krimmel, wo er einen früher bei Wirt Wihigmann bediensteten Knecht regelrecht verbellte.

Güglingen, 23. August. Die Anfechtung der hiesigen Gemeinderatswahl ist nunmehr zum Austrag gekommen. Nachdem bei der am 6. Dez. v. J. vorgenommenen Wahl der Kandidat der Sozialdemokratie, Schneidermeister Hornung, seinem liberalen Gegner Pleiderer unterlegen war und die Angelegenheit im Beschwerdebeweg sämtliche Instanzen durchlaufen hatte, fand am 20. ds. nach vorausgegangen heftiger Agitation die Ergänzungswahl statt. Von 250 Stimmberechtigten stimmten 241 ab; gewählt wurde Pleiderer mit 131 Stimmen, während Hornung mit 102 Stimmen unterlag.

Rottenburg, 23. Aug. In Oberhausen war ein Dienstmädchen so unvorsichtig, nach dem Genuße von unreifen Pflaumen eine größere Menge Wasser zu sich zu nehmen. Sie erkrankte und war nach wenigen Stunden tot.

Aus Hohenzollern, 25. Aug. In Glatt O. A. Haigerloch ist heute nacht zwischen elf und zwölf Uhr das Rathaus bis auf den Grund niedergebrannt. Die Akten konnten gerettet werden. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 22. August 1910. Die Stimmung auf dem Weltmarkt hat sich in abgelaufener Woche ruhiger gehalten, nachdem Frankreich mit seinen Käufen von ausländischem Getreide zurückhaltender geworden ist und auch die amerikanischen Terminbörsen seit täglich niedrigerer Kurse meldeten. Auch Rußland und Rumänien ermäßigten ihre Angebote, zu namhaften Abschüssen ist es aber nicht gekommen. Die Zufahren in neuer ausländischer Ware haben nunmehr auch begonnen und die Qualitäten sind sehr verschieden. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inklusive Sack Wehl Nr. 0: 23 Mk. 50 Pfg. bis 24 Mk. 50 Pfg., Nr. 1: 22 Mk. 50 Pfg. bis 23 Mk. 50 Pfg., Nr. 2: 21 Mk. 50 Pfg. bis 22 Mk. 50 Pfg., Nr. 4: 20 Mk. — Pfg. bis 21 Mk. — Pfg., Nr. 4: 20 Mk. 50 Pfg. bis 21 Mk. 50 Pfg. Kleie 9 Mk. bis 9 Mk. 50 Pfg. (ohne Sack).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Aug. Was ist's mit den 25-Pfennigstücken? Das will das Reichsfinanzamt wissen. Es hat Erhebungen darüber veranlaßt, wie weit Aussicht vorhanden ist, daß die neuen 25-Pfennigstücke vom Verkehr aufgenommen werden. Bis jetzt ist die Ausprägung von nur 5 Millionen angeordnet worden. Weitere Ausprägungen sind davon abhängig gemacht worden, ob es der Münze gelingen wird, sich im Verkehr stärkeren Eingang zu verschaffen.

Neuenbürg, 25. Aug. Von dem in Durlach garnisonierten Trainbataillon kam gestern vormittag eine Abteilung von 2 Offizieren und ca. 30 Mann hier durch und bezog für eine Nacht Quartier. Sie sind auf dem Wege ins Randvergelände und heute morgen von 7 Uhr weiter marschiert. Das nächste Quartier ist Calw.

Neuenbürg, 24. August. Gestern konnten wir gelegentlich eines Ausflugs auf den Bernstein von diesem herrlichen Aussichtspunkte die Passagierfahrt des L. Z. 6 in idealer Weise beobachten; liegen doch Murg- und Rheintal und die reizvollen Hügellgruppen von der Badener Höhe bis zum Mahlberg als ein einzig schönes Panorama vor uns. Wir raten den Kurgästen, Touristen und Einheimischen dringend, die günstige Gelegenheit zur Beobachtung der Fahrten zu benutzen, umso mehr, als der beliebte Ausflugspunkt von hier aus mit Leichtigkeit in 1 1/2 Stunden zu erreichen ist. Da man sogar die Luftschiffhalle sieht, so werden wohl die meisten Lustflieger bei einigermaßen klarem Wetter vom Bernstein aus zu beobachten sein.

Wildbad, 24. August. Die Frequenz von Wildbad betrug je am 22. August der Jahre 1906: 12 813, 1907: 13 222, 1908: 14 312, 1909: 14 556 und 1910: 17 147 Personen. Die Saison ist in vollem Gange und dauert fort bis zum 30. September.

Virkensfeld. (Eingel.) Letzten Sonntag eröffnete der hiesige Fußballklub seine Herbstsaison. Nachdem es jetzt gelungen ist, einen herrlich gelegenen Spielplatz zu bekommen, so herrscht auf demselben jetzt eifriges Training, um sich für den kommenden Herbst zur Meisterschaft zu rüsten. Zum Eröffnungsspiel war der Gau- und Kreismeister Fußballklub „Germania“ Brötzingen eingeladen. Hunderte von Zuschauern hatten schon lange vor Beginn den Platz umfäumt und auch die Damenwelt war sehr zahlreich vertreten. Nachdem es dem bewährten Spielführer Hrn. Schäfer gelungen ist, für den schwersten Posten der Mannschaft, nämlich den eines Mittelspielers, durch Hrn. Krenn-Neuenbürg zu besetzen, außerdem als Außenspieler Hrn. Dieß, so konnte man ruhig dem Spiele entgegensehen. Zum Spiel selbst trafen sich zuerst die zweiten Mannschaften und obwohl die hiesige stets mit einem Goal führte, so kam doch ein unentschiedenes Resultat heraus 2:2 Tore. Das Hauptinteresse beanspruchte das Spiel der besten elf des nun über 120 Mitglieder zählenden Vereins. Das Spiel wurde von seiten „Germania“ scharf eingeleitet und konnten dieselben in überraschend kurzer Zeit 3 Tore erzielen, dem nun Virkensfeld vor Halbzeit ein schönes durch Holzschuh entgegengesetzt konnte. In der zweiten Spielhälfte war das Bild ein ganz anderes. Die hiesigen arbeiteten wie aus einem Guß, so daß Germania schweres leisten mußte. Durch Dieß wurde noch ein Tor erzielt. Wenn Virkensfeld aus diesem Kampfe nicht als Sieger hervorgehen konnte, so hat er doch gezeigt, daß er tüchtiges leisten kann. Unter den Spielern selbst zeichnete sich der Goalmann aus, welcher ganz hervorragendes leistete, außerdem die H. Schäfer und Regelman.

Neuenbürg, 23. August. Nr. 8 der Württ. Schwarzwaldvereinsblätter wird eingeleitet durch einen größeren, mit hübschen Bildern geschmückten Artikel „Im Hegau“ von O. R. in Heilbronn. Ein anderer Heilbronner, der Schwarzwaldfreund G. A. Volk, läßt uns „einen Blick in die Fleischkuppe der Schwarzwälder tun“. Zwar hat der Schwarzwälder nicht gerne, wenn man ihm in sein Häsele guckt; aber so viel wird festgestellt, daß es mit Küche und Rauchkammer nicht so schlecht bestellt ist und daß es eine falsche Ansicht ist, der Schwarzwälder esse wenig Fleisch oder gar Hunde- und Katzenbraten, wie es unlängst einmal in einem verbreiteten Flugblatt schwarz auf weiß zu lesen war. Es ist nur zu hoffen, daß die Fleischpreise nicht noch mehr in die Höhe gehen als bisher und daß es vom Fleischpreis endlich einmal heißt wie vom Hochwasser unserer Flüsse: „Es fällt!“ Von einem „Perückenbod aus der Calwer Gegend“ erzählt R. J. und verbindet damit die Bitte, künftig bei ähnlichen Vorkommnissen eines Perückengeweihs die Leitung der R. Naturaliensammlung in Stuttgart sofort zu benachrichtigen. Wie üblich, machen Nachrichten aus den Bezirksvereinen den Schluß.

Neuenbürg, 24. Aug. Ein gutes Pilzjahr ist das heurige. Durch die feuchtwarmer Witterung der letzten Wochen wurde das Gedeihen der Pilze merklich begünstigt. In den Nadelholzwäldern ist es namentlich der Eierpilz, der durch zahlreiches Erscheinen auffällt. Der Eierpilz, auch Rebling oder Pfifferling genannt, ist einer unserer bekanntesten

und verbreitetsten Speisepilze. Sein Fleisch ist zwar weder besonders zart, noch hat es einen ausnehmend feinen Geschmack. Dafür ist dieser Pilz aber ausgiebig, häufig, bleibt lange gut, ist leicht zu erkennen und läßt sich rasch und wohlfeil zubereiten. Ferner findet man in unseren Laub und Nadelholzwäldern den Steinpilz, auch Edelpilz genannt und den Brätling oder Brotpilz, zwei geschätzte Speisepilze, außerdem auf Wiesen, Feldrainen, Wegrändern den Feld-Champignon, einen unserer edelsten Speisepilze. Schon längst ist es bekannt, daß die Pilze als Nahrungsmittel einen ungeheuren Nährwert besitzen, indem sie die Gemüsesorten bei weitem übertreffen, und sogar einzelnen Fleischsorten fast gleichzusetzen sind. Leider ist aber die Einbürgerung des Pilzes in der Küche des kleinen Mannes noch lange nicht soweit gediehen, als daß dadurch der Pilz als Volksnahrungsmittel sich eine dauernde Stellung errungen hätte. Unsere Zeit aber ist die des Fortschrittes, deshalb sollte es sich jeder von uns angelegen sein lassen, in seinem engeren und weiteren Kreise für die Verbreitung neuer Gemüse, die der Fleischnahrung erst vollen und ganzen Reiz verleihen, Sorge zu tragen. Zu diesen neuen Gemüse gehören in erster Linie die Pilze. Beim Sammeln oder beim Einkauf von Pilzen ist jedoch darauf zu achten, daß nur junge, gesunde Exemplare als Nahrungsmittel Verwendung finden dürfen, während alte, ausgewachsene, wässrige, oder in Fäulnis befindliche Pilze zu verwerfen sind. Ein sicheres Merkmal, giftige von unschädlichen Pilzen zu unterscheiden, gibt es außer der genauen Kenntnis der einzelnen Sorten nicht. Die hierfür empfohlenen Mittel: Eintauchen eines silbernen Löffels, Mitkochen einer Zwiebel und ähnliches, sind nur geeignet, Irrtümer herbeizuführen und daher zu verwerfen. Jedem nicht Pilzkundigen sei ein gutes Pilzbuch oder das vom Kaiserl. Gesundheitsamt herausgegebene, mit einer Tafel in farbiger Abbildung versehene Pilzmertblatt zur Anschaffung empfohlen.

Bforzheim, 25. Aug. Wie aus dem Stadtratsberichts hervorgeht, beläuft sich das Reinertragnis des Margeritentags am 9. Juli ds. Js. auf 11 635.12 M., gewiß ein schöner Erfolg, welcher der Errichtung einer Walderholungsstätte in hohem Maße förderlich ist.

Dermisches.

Bismarcks letzte Zigarre. Aus den Kriegstagen vor vierzig Jahren gibt unter dieser Spitzmarke der „London Globe“ folgende Erinnerungen über den Alt-Reichskanzler wieder: Der berühmteste aller Liebhaber von Virginia Tabak war wohl Fürst Bismarck, der jedoch mehr Freude an einer nicht gerauchten Zigarre gehabt hat, als je eine glimmende, duftende Virginia ihm bereitete. Während der Schlacht von Sedan behütete er seine letzte dieser besonders beliebten Sorte, wie er selbst erzählt hat, „gleich einem Geizhals, der über seinem Schatz wacht.“ Mit der ganzen Freude des passionierten Rauchers malte sich der Fürst die ruhige Stunde aus, wenn, nach gefallener Entscheidung, er sich dem friedlichen Genuße hingeben könne, als er im Vorrübereiten einen an beiden Armen schwer verwundeten Dragoner liegen sah, der still vor sich hin wimmerte. Der gelbe Kürassier schlug Feuer und brachte die brennende Zigarre zwischen die Lippen des Verwundeten. Als er die kleine Episode später erzählte, fügte der erste Kanzler hinzu: „Sie hätten den dankbaren Blick des armen Kerls sehen sollen. Keine Zigarre hat mir so gut geschmeckt wie jene, die ich nicht geraucht habe.“

Das Zeppelin-Räppler. Vom Pferd, das seinerzeit den Grafen Zeppelin in dem fähnen Ritt beim Schirrenhof rettete, wird von Schönaus dem „Schleissl. Volksbl.“ mitgeteilt, daß es lange Zeit im nahen badischen Städtchen Kenzingen lebte. Es war ein französisches Chasseurspferd, ein kleiner Verberrappe, auf den sich Zeppelin beim Schirrenhof geschwungen hatte. Nach dem Feldzug gab der Graf das Pferd im Karlsruher Pferdedepot an Oberst Vogel ab, um es, da es ihm zu klein war, gegen ein anderes umzutauschen. Als nach der Demobilisierung die Pferde versteigert wurden, kam das „Zeppelin-Räppler“, wie es von da nur noch hieß, in den Besitz des Hrn. Louis Mayer in Kenzingen, der es noch viele Jahre als Reitpferd benutzte. Von hier aus kaufte es der Besitzer des Bades Kirnhaltens bei Kenzingen unter der Bedingung, daß es nur zu ganz leichter Arbeit verwendet werden dürfe. Hier im Bad Kirnhaltens erhielt das „Räppler“ das Gnadenbrot, und ein Vorderhuf als Briefbeschwerer mit Widmung ausgearbeitet, ist heute noch im Besitz des Hrn. Mayer in Kenzingen.

Veronalvergiftung. Ein bekanntes Mittel gegen Schlaflosigkeit sind bekanntlich Veronaltabletten, die gewöhnlich in einer Anzahl von 10 Stück verpackt zum Verkauf gelangen und einzeln oder auch zu zweien genommen ohne Schaden für die Gesundheit die gewünschte Wirkung haben. Eine in einem Vorort von Leipzig wohnende, 61jährige Beamtenträuer, nahm jedoch die ihr ärztlicherseits verschriebenen Tabletten in größerer Zahl auf einmal ein. Die Folge davon war, daß sie in einen todesähnlichen Schlaf versiel, aus dem man sie nicht wieder erwecken konnte. Sie wurde in das Leipziger Stadtkrankenhaus gebracht, wo sie verschied, ohne noch einmal das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Der bekannteste und volkstümlichste Wettervorhersager unter den Tieren ist der Laubfrosch. Dieser grüne Gefelle ist aber, wie Prof. R. v. Lendenfeld nachgewiesen hat, vollkommen unzuverlässig. Höchst vertrauenswürdige Wetterpropheten dagegen finden sich in der Insektenwelt. Nach den Versuchen, die Fabre, der Nestor der französischen Zoologen, hierüber angestellt hat, erzählt die „Nature“ in einem Aufsatz: Ein Wetterprophet aus der Tierwelt, den Fabre beobachtet hat, ist der gewöhnliche Mistkäfer, der erst abends ausfliegt, um seiner Nahrung nachzugehen. Die Mistkäfer fliegen nur bei schönem Wetter, die Luft muß warm und unbewegt sein. Fabre führt drei verschiedene Beobachtungen an. Erstens: es ist ein sehr schöner Abend, die Käfer in ihrem Glaslasten sind sehr geschäftig, und der folgende Tag ist ebenso schön, wie dem Himmel auch leicht anzusehen gewesen war. Zweiter Fall: das Wetter ist scheinbar wie im ersten Falle, und Fabre rechnet auf Anhalten des guten Wetters, seine Mistkäfer jedoch sind anderer Ansicht und kommen nicht hervor. Tatsächlich beginnt es in der Nacht zu regnen, und der Regen währt bis zum nächsten Tage. Dritter Fall: der Himmel ist bedeckt, es ist etwas windig und man erwartet schlechtes Wetter. Trotzdem gehen die Mistkäfer ihrer Beschäftigung nach, und es zeigt sich, daß ihre Voraussage stimmt, denn am folgenden Tage ist das schönste Wetter. Fabre nimmt an, diese Insekten seien besonders empfindlich für die elektrische Spannung und deren Schwankungen.

Glaube und Wissen. Ueber des Grafen Zeppelin Stellung zur Religion schreibt die „Schlesische Zeitung“: Wenn sich übermoderne Oberflächlichkeit so gern in der Behauptung gefällt, Religion und Wissen, Glauben und Technik, Forschergeist und Bibellehre schließen einander aus, so gibt es doch noch immer Männer von volkstümlicher Größe, deren Leben und Weltanschauung diese Behauptung Lügen straft. Zu ihnen gehört, wie man in dem trefflichen Buch des Militärberufsrats Dr. Trepte: „In der Lebensschule bei deutschen Männern“ nachlesen kann, vor allem Graf Zeppelin. Von ihm heißt es in dem Buche: Viele Worte hat er nie von seinem Gottesglauben gemacht. Doch während seines Soldatenlebens ist er in jeder Garnison aufgefahen, weil er so regelmäßig die Kirche besuchte und mit so sichtbarem Ernste drin weilte. Als

Regimentskommandeur hat er sich verpflichtet gefühlt, auch für die religiöse Erziehung seiner jungen Soldaten zu sorgen, und seinem Vorbilde hat er manches entscheidene, belehrende Wort hinzugefügt. Seit er in Friedrichshafen wohnt, hat er ohne zwingenden Grund wohl noch nie des Sonntags in dem evangelischen Kirchlein gefehlt; gern hat er im dortigen Gemeindefircherrate die Pflichten eines Ältesten übernommen und ausgeübt. Zu seinem siebenzigsten Geburtstag hatten seine Schweizer Freunde über die Eingangspforte seines Landgutes weithin leuchtend die Jesaiaworte schreiben lassen: „Die auf den Herrn barren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.“ Ein treffenderes Wort konnte den Grafen nicht grüßen. In seinem lebendigen Gottesglauben liegt der Urquell seiner nimmermüden Arbeitsfreudigkeit. In bewegter Stunde hat er selbst bekannt, daß er seine ganze große Aufgabe aus Gottes Hand genommen und nur mit ihm gelöst habe. Am besten wissen dies seine Mitarbeiter; wenn nicht früher, so mußte ihnen dies klar werden, als er sie vor seinem allerersten Aufstieg in der Ballonhalle um sich scharte und in inbrünstigem Gebete Gott demütig seine Sache befohl. So ist Graf Zeppelin eine der vielen Persönlichkeiten die das Wort G. M. Arnolds wahr machen: „Wer ist ein Mann? — Wer beten kann und Gott dem Herrn vertraut“.

Soolbäder im Hause.

Die Erfahrung beweist, daß Soolbäder zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit die unschätzbaren Dienste leisten, zumal seit das neue eisenhaltige Mutterlauge-Badesalz „Neurogen“ existiert, ist das Interesse für „Soolbäder im Hause“ aufs neue erwacht. Denn das „Neurogen“ ist das am schnellsten lösliche aller Badesalze, hat den größten Kochsalzgehalt und die Wirkung der daraus bereiteten Soolbäder kann wesentlich verstärkt werden durch Salzabreibungen des Körpers im Bade. „Neurogen“-Soolbäder wirken außerordentlich anregend auf Herz, Blutbildung und Blutzirkulation. Sie beeinflussen die physiologische Tätigkeit des Drüsensystems günstig und erzeugen gesunden Schlaf ohne Anwendung von Betäubungsmitteln. Viele Unterleibsleiden der Frauen heilen durch konsequente Anwendung von „Neurogen“-Soolbädern ohne Operation. Gegen Gicht und Rheumatismus, englische Krankheit, Scrophulose und Neurasthenie sind sie ein souveränes Heilmittel. Dabei ist das „Neurogen“ außerordentlich billig. Ab Bahnhof Leipzig kosten 100 kg 6 Mk. 30 Pfg., 50 kg 4 Mk. 25 Pfg., 25 kg 2 Mk. 70 Pfg. Mit ausführlichem Prospekt erhältlich bei Dr. med. Alwin Müller in Leipzig 45.

Vorausichtliche Witterung für 27. ds. Mts.

Die Ueberhandnahme von Hochdruck in Mittel- und in Osteuropa und auch in Italien wird weitere Besserung des Wetters und Erhöhung der Temperatur zur Folge haben, jedoch vorwiegend heiteres, trockenes, nachmittags sommerlich warmes Wetter in Aussicht zu nehmen ist.

Die Klapperschlange.

Novellette von August Schuster.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als Herr Gabelmann am Montag der folgenden Woche wieder das Kontor betrat, fand er den Platz der Maschinenschreiberin leer. Sie hatte ihr Ausbleiben, wie Herr Schröder sagte, durch einen schweren Krankheitsfall entschuldigen lassen. Das beunruhigte nun aber den braven Herrn Gabelmann mehr, als er sich selbst einzustellen wollte. Es ist doch wohl nur kollegiale Pflicht, daß ich mich nach dem Befinden des jungen Mädchens erkundige, dachte er. Und so begab er sich nach Bureauausfluß in die enge, winkelige Altstadt und stieg dort vier steile Treppen hinauf. Ein freundliches, altes Mütterchen öffnete ihm: es war die Mutter der „Kollegin“, die Witwe eines Subalternbeamten.

Als Herr Gabelmann sich vorstellte, flog ein Schatten über das Gesicht der alten Frau, aber mit freundlicher Stimme hieß sie, die Wohnzimmertüre öffnend, den späten Besucher eintreten. „Meine Tochter hat einen Anfall von Bluthusten. Der Arzt sagte zwar, es hätte nicht soviel zu bedeuten, nur meinte er, Rätchen werde sich in nächster Zeit sehr schonen müssen. Es war wohl nicht nur die momentane Aufregung der kleinen Szene schuld daran, von der sie mir erzählte,“ sehte sie rasch hinzu, als sie bemerkte, wie blaß Herr Gabelmann plötzlich

geworden war, „und sie hat sich nachträglich noch sehr über die freundlichen Worte getreut, die Sie ihr geschrieben haben. Ich glaube vielmehr, daß ihre Gesundheit überhaupt nicht den Anstrengungen eines solchen Berufes gewachsen ist.“

Mit den herzlichsten Wünschen für eine recht baldige Genesung der Kollegin empfahl sich bald darauf Herr Gabelmann; er hatte noch dabei die Bitte ausgesprochen, sich recht bald wieder nach dem Befinden der Patientin erkundigen zu dürfen. Und als diese dabei selbst einmal im Zimmer erschien, wurden seine Abendbesuche, wenn auch nicht länger, so doch immer häufiger. Es war inzwischen voller Sommer geworden, in der Stadt war es schon unerträglich heiß, so daß sein eigenes Heim am Waldrande vor der Stadt die reine Sommerfrische war. Da hatte denn Herr Gabelmann nicht länger mit dem Vorschlage zurückhalten können, den beiden Damen sein eigenes, schönes Zimmer für die Sommerfrische zu überlassen, während er sich solange in einem bescheidenen Quartiere in einem Bauernhause in der Nähe begnügen wollte. Nach begreiflichem anfänglichen Weigern wurde sein Vorschlag endlich angenommen, und darüber war nun niemand glücklicher, als Herr Gabelmann selber.

Und es waren wirklich schöne, glückliche Wochen, die folgten, herrliche Feierabendstunden, die Herr Gabelmann als Gast in seinem eigenen Heim erleben durfte. Zum ersten Male wieder seit den Tagen seiner Kindheit umgab ihn warmes, wohliges Leben, Sonnenschein und Gluck. Waren die Abende

zu kühl, um im Garten verbracht zu werden, so konnte Herr Gabelmann, in einer Zimmerecke sitzend, stundenlang Rätchens Klavierspiel lauschen; und fühlte er sich zu einem größeren Spaziergange aufgeleitet, der für die Damen zu anstrengend gewesen wäre, so war Rätchens Bruder Fritz, der Junge, dessen Bekanntschaft er einst auf freiem Felde aus reinem Zufall machte, sein treuer Begleiter. Herr Gabelmann hatte seine helle Freude an dem aufgeweckten Burschen, in dem er ein ausgesprochenes kaufmännisches Talent entdeckt zu haben glaubte, und Herrn Gabelmanns Vermittlung war es zu danken, daß sein Chef, Herr Schröder, sich bereit erklärte, den Jungen, sobald er die Schule verlassen habe, in die Lehre zu nehmen.

Schon stand der Herbst vor der Türe, und mit Schreden sah Gabelmann der Zeit entgegen, wo er wieder als einsamer Junggeselle in seinem Heim hausen sollte. Als endlich die Stunde des Abschiedes herannahte und Rätchen mit wehmütigem Lächeln erklärte, sie werde ihn nun wohl hier zum letzten Male seine Lieblingslieder gespielt haben, da stand es bei Herrn Gabelmann unweigerlich fest, daß es nicht das letzte Mal sein sollte. Und schon belehrte ihn eine kurze Unterredung mit Rätchens Mutter darüber, daß sein Wunsch kein aussichtsloser sei. Aus der beabsichtigten Abschiedsfeier wurde eine Verlobungsfeier. Als die Gläser klangen, und Herr Gabelmann seine Braut in den Armen hielt, sagte er nur immer wieder die beiden Worte vor sich hin: „Glückes genug, Glückes genug!“

Kriegschronik von 1870/71.

25./26. August 1870.

Bar-le-Duc. Nach einem Armeebefehl des Gen. v. Moltke hat die ganze deutsche Armee nach Norden abzuschwenken. Der 27. wird ein Ruhetag. Das große Hauptquartier geht am 26. nach St. Menchould.

Rehl. Die ganze Nacht donnerte das Bombardement, und zwar in einer so raschen Folge, daß man im Durchschnitt 10 Schüsse auf die Minute rechnen konnte. Der Blitz, der jeden Schuß am nächtlichen Firmament anzeigte, wies genau die Gegend, von wo geseuert wurde, gleichwie der Schall die größere oder geringere Entfernung der Batterie. Bald zuckte es im Norden, bald im Süden, im Westen, bald an mehreren Orten zugleich; es war ein schauerlich-erhebendes Bild, um so beengender jedoch für den Zuschauer, als die Stadt seit nachmittags ununterbrochen brannte; ebenso Rehl, ja man sah oftmals, wie einzelne Kugeln zündeten. Dazwischen sah man die Lichtkreise der Bomben, und wie eine Mine entzündet wurde. Der Zustand in der belagerten Stadt muß ein gräßlicher sein; Gott gebe, daß er bald ein Ende nehme, sei es durch Uebergabe, sei es durch Erstürmung.

Strasbourg. Folgendes offizielle Telegramm wird versendet:

Mundolsheim, 26. August, morgens 9 Uhr. Seit dem 23. abends wird Stadt und Festung Strasbourg von Rehl aus mit Belagerungs-Geschützen beschossen: von der Südfront des nachts mit Feldartillerie, von der Nordfront seit dem 24. früh mit Belagerungs-Geschützen. Die Vorposten stehen 500 bis 800 Schritt vor der Festung. Der Schaden in Strasbourg ist bedeutend. Einige kleinere Pulvermagazine sind in die Luft geflogen; Zitabelle, Magazine und eine große Anzahl Gebäude stehen in Flammen. Die diesseitigen Verluste sind sehr gering.

Metz. Die Besatzung von Metz machte heute den Versuch, die Fernierungslinie nach Osten hin zu durchbrechen.

Berlin. Heute kamen hier auf dem Transporte nach den östlichen Festungen etwa 400 französische Kriegsgefangene, darunter 60 Offiziere mit dem General Plombin an der Spitze, hier durch. — Die Lazarette in der Stadt sind vollständig überfüllt, und seit gestern beherbergen auch schon die auf dem Tempelhofer Felde errichteten 5 Baracken mit je 30 Betten manchen Schwerverwundeten.

Berlin. Andauernd zeigt sich auch im Auslande eine rege Teilnahme für die Pflege verwundeter deutscher Krieger. Als Beiträge zu deren Pflözung sind vorgestern aus Petersburg 12 000 Taler, aus Genua 4000 Taler und aus Oporto 10 000 Taler eingegangen. Täglich kommen Gaben aus allen Erdteilen. Vor kurzem sind auch in Kopenhagen Sammlungen zum Besten der deutschen Verwundeten begonnen worden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Am Sonntag den 28. August findet in hiesiger Stadtkirche das heurige

Bezirksmissionsfest

statt. Beginn: nachmittags 2 Uhr.
Redner: Stadtvicar Schlatter,
Missionar Seeger (Basler Mission),
Missionar Jannasch (Brüdergemeinde).
Der Evangelische Jünglingsverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Festgefänge werden in der Kirche ausgeteilt werden. Nach dem Gottesdienst Zusammensein auswärtiger und einheimischer Gäste mit den Missionaren im Restaurant Schumacher.
Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.
Den 16. August 1910. Ev. Delanatanat. Uhl.

Calmbach bei Wildbad.

Straßen-Sperre.

Der durch den hiesigen Ort führende Teil der Staatsstraße Stuttgart-Wildbad vom Eingang in den Ort bis zur Kirche wird wegen gänzlicher Neupflasterungen von heute an für

Kraftfahrzeuge aller Arten

bis auf Weiteres gesperrt.
Zwischen Stuttgart-Calw und Wildbad verkehrende Kraftfahrzeuge haben in dieser Zeit den Weg über Liebenzell-Schönbühl-Höfen-Calmbach zu nehmen.
Den 24. August 1910.

Schultheißenamt.
(gez.) Hoernle.

Schweinemarkt Pforzheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die jeweils am Mittwoch und Samstag dahier stattfindenden

Schweinemärkte

in den Monaten September und Oktober ds. Js. um 7 Uhr vormittags beginnen.
Pforzheim, den 22. August 1910.

Das Bürgermeisteramt.

Kalender pro 1911

sind in den
verschiedenen Ausgaben

zu haben bei **C. Meeh.**

Anschluß gesucht.

Geb. Herr, 30er, vorübergehend in Neuenbürg, sucht geb. Herrn oder Dame behufs gemütl. Verbringung des Kur-aufenthalts.

Gesl. Offerte erb. unter Nr. 136 an die Exped. ds. Bl.



Handelsschule Schülker,

Pforzheim, Sprengerstr. 6a.

Gewissenhafte, gründliche Ausbildung in allen

kaufm. Fächern.

Größter Erfolg garantiert! Damen und Herren werden jederzeit aufgenommen.

Contobüchlein empfiehlt C. Meeh.

Neuenbürg.
Freundliches, gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Mühlstraße 112.

Ein tüchtiger

Langholz-Fuhrknecht

kann sofort eintreten bei
Fritz Hartter,
Enzshof bei Calmbach.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in:

Glasirten Steinzeugröhren für Abort- und Kanalisation-Anlagen, sowie **tonische Kaminanfänge**, ferner **Bachsteine**, **Kaminsteine**, **Falzziegel**, **Viberschwänze**, **Dachschindeln**, **rheinische Schwemmsteine** 12, 14 und 16 cm stark, **Portlandzement** und **schwarzer Kalk** in Säcken.

Karl Boyenhardt,
Maurermeister.

R. Forstamt Neuenbürg.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, 3. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Köhlerhütte, Hornmann, Lohsee, Holzemerstein, Sautzig, Hummelstein, Hohriß, Scheppele, Kohlrain, Bügel und vom Scheidholz sämtlicher Gaten (einschließlich der Leitungslinien und Lohschiebe):

18 Eichen mit Fm.: 5,38 II., 7,52 III., 2,95 IV. und 0,70 V. Kl.;
2 Rothbuchen mit Fm.: 2,12 III. Kl.;

3594 Stück Nadelholz-Langholz mit Fm.: 855 I., 507 II., 458 III., 291 IV., 363 V. und 189 VI. Kl.;

338 Stück Nadelholz-Abschnitte mit Fm.: 238 I., 104 II. und 22 III. Kl.

Auszüge sind gegen Bezahlung, Los-Verzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt zu beziehen.

R. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Der Meisternhaldenweg im Staatswald Meistern ist durch Wegbauarbeiten für längere Zeit **unpassierbar** und daher für den Verkehr

gesperrt.

Calmbach.

Beleidigungs-

Zurücknahme.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen jung Wilhelm Treiber, Säger hier, am 21. ds. Mts. gebrauchte Äußerung **zurück**, und bedauert, denselben hiedurch beleidigt zu haben.

Den 23. August 1910.

Julius Kiefer, Fabrikarb.

Gesl. **Schultheißenamt.**
(gez.) Hoernle.

Kotenbach-Werk.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Parketterie **8-10 solide**

Arbeiter

im Alter von nicht unter 16 Jahren. Handwerker werden bevorzugt, doch nicht unbedingt verlangt. Beschäftigung dauernd.

Krauth & Co.

Neuenbürg.

Tüchtige Maurer u.

Tagelöhner

können sofort eintreten bei

Georg Haizmann.

Bühler

Früh-Zwetschgen

ebensogut als Spätzweitschgen, vortrefflich zum Einmachen per Pfd. 14 $\frac{1}{2}$ ab hier, hat abzugeben
C. E. Schmidt,
Obstkulturen, Lauffen a. N.

Calmbach, den 25. August 1910.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine treubeforgte Frau

Friederike Gott, geb. Proß,

geb. am

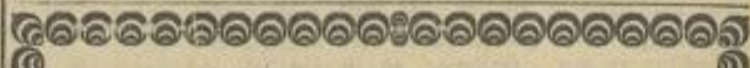
heute morgen 1/5 Uhr im Alter von 69 Jahren nach nur zweitägiger Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Christian Gott, Hölzer.

Beerdigung: Samstag, 27. ds. Mts., nachm. 3 Uhr.



Waldrennach-Urnach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am Sonntag den 28. August ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Urnach

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Höl, Wagner, Arnach,
Sohn des Gemeindepflegers Höl.

Sopie Moschütz, Waldrennach,
Tochter des Friedrich Moschütz, Zimmermeisters.

Kirchgang 11 Uhr.

Habe mein Geschäft in

Kinder-, Sport- u. Leiterwagen,

sowie Reiseartikel aller Art

von Bahnhofstraße 3 nach

Baumstraße 17 verlegt

und gewähre zur Eröffnung auf meine ohnehin schon billigen Preise **20%**

Rabatt und Rabattmarken.

Wilh. Bross, Pforzheim, Baumstr. 17.

Die

Neue Bauordnung

für das Königreich Württemberg.

die soeben Gesetz geworden ist, ist in einer handlichen, solid in Leinen gebundenen Ausgabe im Verlage von A. & S. Weil in Tübingen erschienen und kann durch die

Expedition des „Enztälers“

zu sofortiger Lieferung bezogen werden.

Preis 1 Ml. 50 Pfg.

Absolet notwendig für: **Verkäufer, Bautechniker, Bauunternehmer, Baukontrolleure, Ziegeleien, Zement- und Belongeschäfte, Maurermeister, Zimmermeister und Bauhandwerker aller Berufe.**

Badeanstalt Calmbach

in der Nähe des Bahnhofes.

Tägl. geöffnet von morg. 9 Uhr ab.

Kalte u. warme Bäder,

Fichtennadelbäder usw.

Um reichigen Besuch bittet höflichst

F. Schall.

Herrenalb.

Verlaufen

hat sich am Donnerstags den 25. ds. Mts. ein **brauner Schäferhund.**

Mitteilung erbeten an **Hotel Post.**